

Als Ehemänner ein Züchtigungsrecht hatten

Das war nur eines der vielen interessanten Themen am gestrigen zweiten Historikerinnen- und Historikertag in Gamprin.

Henning von Vogelsang

Der Liechtensteinische Historikerinnen- und Historikertag hatte sich zum Ziel gesetzt, Forschende, Archivarinnen und Archivare sowie weitere Interessierte in einen fachlichen Austausch zu bringen. Liechtenstein bildete dabei einen allgemeinen Bezugsrahmen, sei es hinsichtlich der behandelten Gegenstände, sei es als Forschungskontext. Dabei sollten aber gerade auch die Bezüge zu breiteren historischen Diskussionen über diesen Rahmen hinaus vertieft werden. Thema des vom Liechtenstein-Institut organisierten gutbesuchten Treffens war die «Familie». Die Begrüßungsansprache hielt Fabian Frommelt, die auch dem gegenseitigen Kennenlernen dienen sollte. Er stellte zudem die Referentinnen und Referenten vor. In den ersten zwei Stunden der Tagung gab es drei Referate zu hören.

Ehe und Familie von früher bis heute

In einem herausragend präsentierten Referat sprach als erstes Simone Derix, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, zum Thema «Fa-



Volles Programm: Im Gemeindesaal Gamprin wurden 13 historische Vorträge gehalten. Bild: Nils Vollmar

mily matters. Gegenwärtige Perspektiven der historischen Familien- und Verwandtschaftsforschung». Ihr Vortrag machte zudem die Komplexität dieses Themas deutlich.

Zum Thema «Ehe und Recht» hielt als zweite Rednerin Katharina Arnegger einen

Vortrag mit dem Titel «Verbottene Liebe – ausser- und voreheliche Beziehungen im frühneuzeitlichen Liechtenstein». Beispielsweise berichtete sie darüber, dass es zwischen 1640 und 1650 sehr viele solcher Fälle gegeben habe, über die Bestrafung bei ausserehelichem

Geschlechtsverkehr und anderes, dass die damalige Denkweise beleuchtet.

Das Gewaltverbot unter Eheleuten

Lukas Ospelt schliesslich sprach «Zur Frage des Gewaltverbotes unter Eheleuten im

Lichte des ABGB von 1812, des Ehegesetzes von 1973 und des Gewaltschutzrechtes von 2000/2001». Das sogenannte Züchtigungsrecht von Ehemännern ist, wie man kaum glauben mag, mancherorts noch gar nicht so lange verschwunden.

Der Umgang mit den Armen

Im nachfolgenden Programm befasste sich Stephan Scheuzger mit dem Thema Familie und Armut: «Das Patriarchat und die Bedürftigen. Betrachtung zu den familialen Ordnungsvorstellungen im staatlichen Umgang mit den Armen in Liechtenstein im 19. und frühen 20. Jahrhundert». Peter Geigers Referat lautete: «Ehekonsens wegen Armut verweigert – ein Fall von 1938». Unter «Neue Forschungsarbeiten» sprach Chiara Jehle über «Die Konservendose in der Schweizer Konsumgesellschaft der Nachkriegszeit. Erfolgdimensionen der Firma Hero in den 1950er- und 1960er-Jahren». Annika Hilti berichtete über «Reisen in die Alpenmonarchie. Die Entwicklung des Tourismus in Liechtenstein von 1872-1940». Emanuel Schädler sprach zum Thema «Tiefen-

psychologie als rechtshistorische Heuristik: Das Familienrecht als Beispiel».

«Der Rheinberger-Nachlass und kulturelles Gedächtnis»

«Die Quellen – Überlieferung und Zugänge» beleuchtete Rupert Tiefenthaler: «Auktoriale Überlieferungstradition – der Rheinberger-Nachlass und das kulturelle Gedächtnis». Natalie Lorenz sprach über «Zugänge und Herausforderungen mit zeitgeschichtlichen Quellen im Spannungsfeld von Archiv- und Datenschutzgesetzgebung», Benjamin Fischer und Sylvia Frick über: «Familienchronik der liechtensteinischen Gemeinden online», und zum Thema «Kinder und Familie in der Zeitgeschichte» wusste Martina Sochin-D'Elia zu berichten: «Das Bild des werdenden Kindes: Technische Innovation in der Geburtshilfe und Wandel des Familienverständnisses», während Sina Thöny sich der «Vernetzung und Vermittlung von der Schweiz bis zur arabischen Halbinsel: Das Netzwerk und die Vermittlungspraktiken der Adoptionsvermittlerin Alice Honegger von 1953 bis 1964» widmete.